





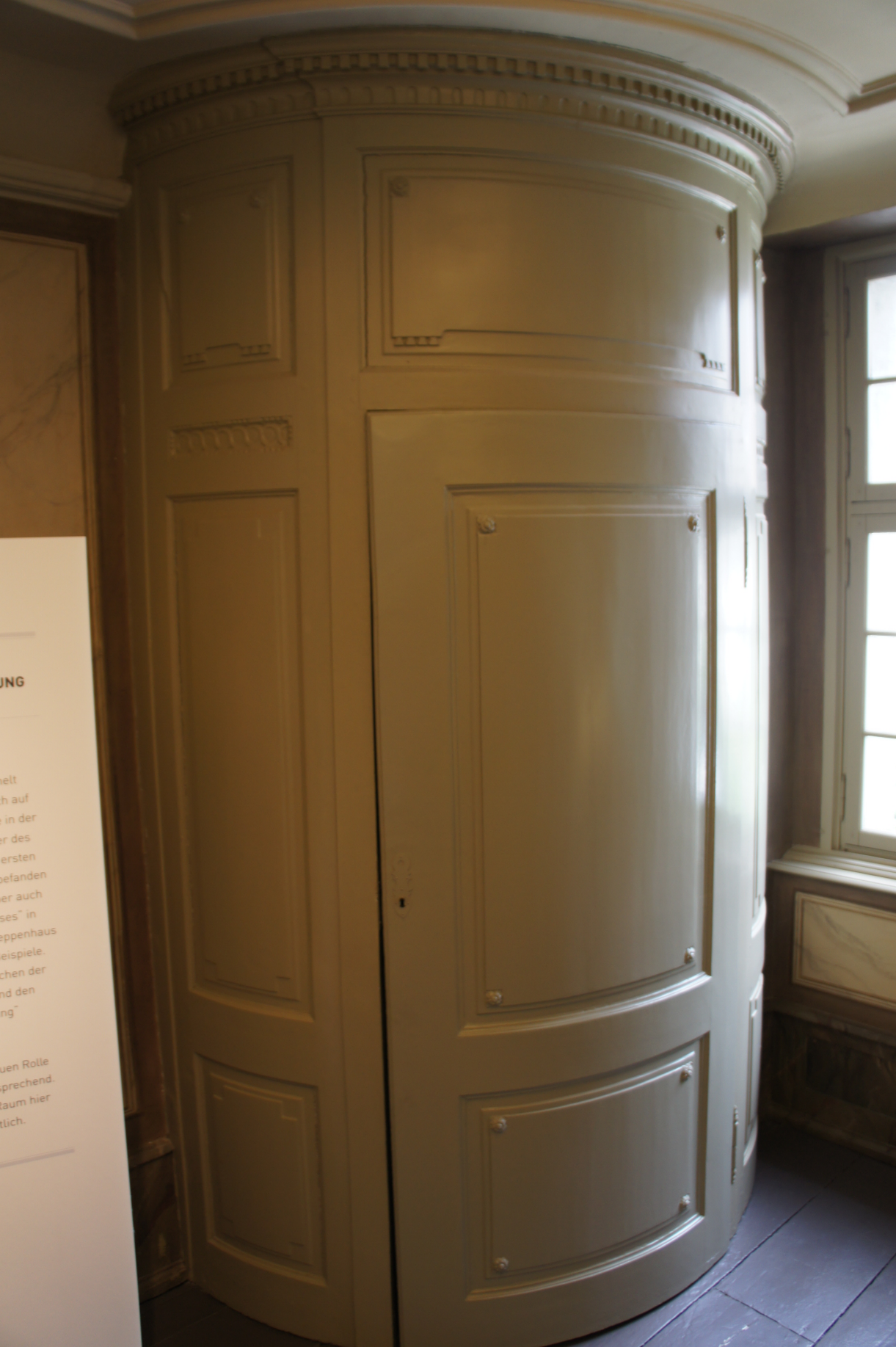




UNG

helt
h auf
in der
er des
ersten
befanden
er auch
ses" in
eppenhaus
eispiele.
chen der
nd den
ng"

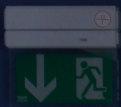
uen Rolle
sprechend.
taum hier
ttlich.





















Helle Gruppe

Tages-, Nachmittags- und Abendkleider waren in den frühen 1930er Jahren häufig aus Seidenchiffon gearbeitet. Schräg geschnitten und mit vielen lose hängenden Teilen wird seine Leichtigkeit sichtbar: jeder Luftzug versetzt das Kleid in Bewegung.

Gelbes Chiffonkleid

Seidenchiffon

Um 1930

LVR-Industriemuseum

Chiffonkleid mit Jäckchen

Seidenchiffon

1930-1933

LVR-Industriemuseum

Buntgemustertes Kleid mit Plisseegarnitur

Crepe de Chine

1930-1935

LVR-Industriemuseum

Grüne Gruppe

Die drei Kleider zeigen jeweils die idealtypische Silhouette ihrer Dekade. Aus dem flächigen Kleid der 1920er Jahre wird über eine die natürliche Figur umschmeichelnde Form der 1930er Jahre das skulpturale Modell der 1950er Jahre.

Schwarzes Chiffonkleid mit kurzem Jäckchen

Seidenchiffon

1930-1935

LVR-Industriemuseum

Hellgrünes Hängerkleid

Seidenchiffon

Um 1925

LVR-Industriemuseum

Kurzes Seidenkleid mit Rosenmuster 'Dior Boutique'

Seide

1950er Jahre

Leihgabe aus Privatbesitz









Mode

Die Mode spielte in der nationalsozialistischen Propaganda keine zentrale Rolle. Ihre Bedeutung für die Wirtschaft und die Heimatfront wurde jedoch nicht unterschätzt.

Betrachtet man die Kleider der internationalen Mode aus dem Zeitraum von den 1920er bis zu den 1950er Jahren, erkennt man sich langsam verändernde Formen. Die jeweiligen nationalen Ausprägungen – die Mode fungiert als Vorbild für Alltagskleidung – fielen unterschiedlich aus. Die einfache Form des „Hängerkleides“ der 1920er Jahre begann sich gegen Ende der Dekade langsam aufzulösen. Schürz- und Taillenfalten verließen die Silhouette. Die wichtigsten Elemente der Kleider der frühen 1930er Jahre waren die fließende Form und der Schrägschnitt, mit einem schlanken, natürlichen Körperideal. Insgesamt sprach dies der modernen Strömungen.

Eine häufige Ergänzung der Kleider waren lose Kragen. Auch Capes und Mantel betonten die Schultern durch Raglanformen und Kutscherkragen. Die Kleiderstile stimmte wieder mit der Körpertaille überein und wurde häufig durch und Oberteil betont. Zusammen mit den kürzer und weiter werdenden Rücken entstand so gegen Ende der 1930er Jahre eine Silhouette, an die skulpturale Frauenbilder anknüpfte und stimmte jedoch die knappbedingte Materialknappheit die Mode. Die Kleidungsstücke wirkten oft unproportioniert, hatten viele Teilungsstellen, schmale Ärmel, geringe Rockweiten und -längen.

6. Phase



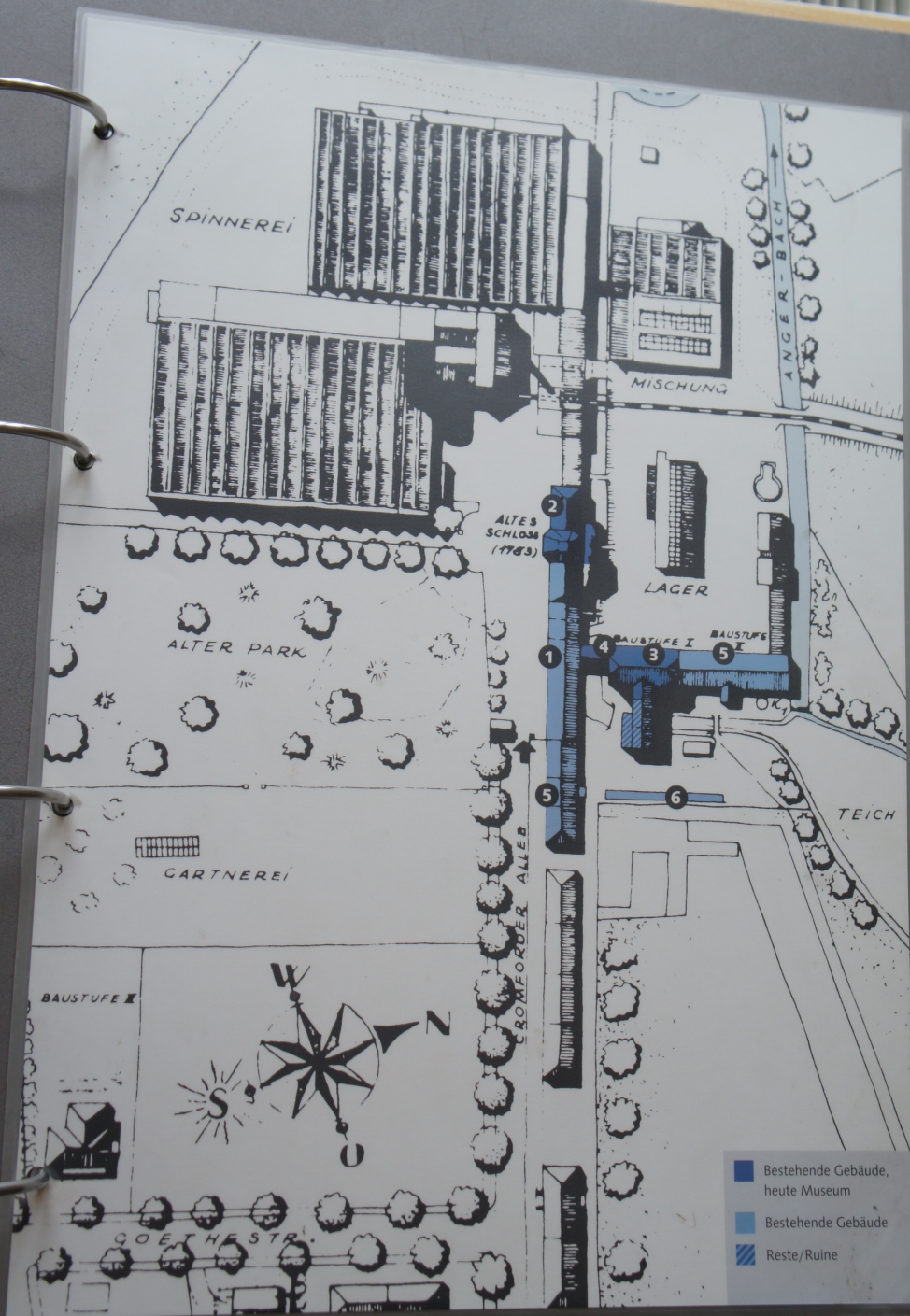
**Cromford als Industriedenkmal,
Museum und Wohnanlage
1977 bis heute**

Sämtliche Fabrikgebäude des 19. und 20. Jahrhunderts wurden 1977 abgerissen, große Teile des ehemaligen Fabrikgeländes standen daraufhin für den Bau einer komfortablen Wohnanlage zur Verfügung.

Der frühindustrielle Kern der Fabrik wurde 1977 – gerade noch rechtzeitig – unter Denkmalschutz gestellt. Damit blieb das Ensemble aus „Alter Fabrik“, „Hoher Fabrik“, Herrenhaus, Kontor, Radhaus und den frühen Arbeiterwohnungen erhalten. In der „Hohen Fabrik“, im Radhaus und in einem Teil des Herrenhauses ist heute eine Außenstelle des Rheinischen Industriemuseums untergebracht.

Von dem gesamten Ensemble blieben lediglich erhalten:

- 1 „Alte Fabrik“, heute luxussanierte Wohnungen
- 2 Herrenhaus Cromford, heute teilweise Museum
- 3 „Hohe Fabrik“, heute Museum
- 4 Radhaus, heute Museum
- 5 Arbeiterwohnungen, heute luxussanierte Wohnungen
- 6 Reste des Winkelgebäudes



Ordnung
für
Düsseldorf.
Residenzstadt Düsseldorf,
Legion; Minister des Innern,
auf die königliche
Düf.

























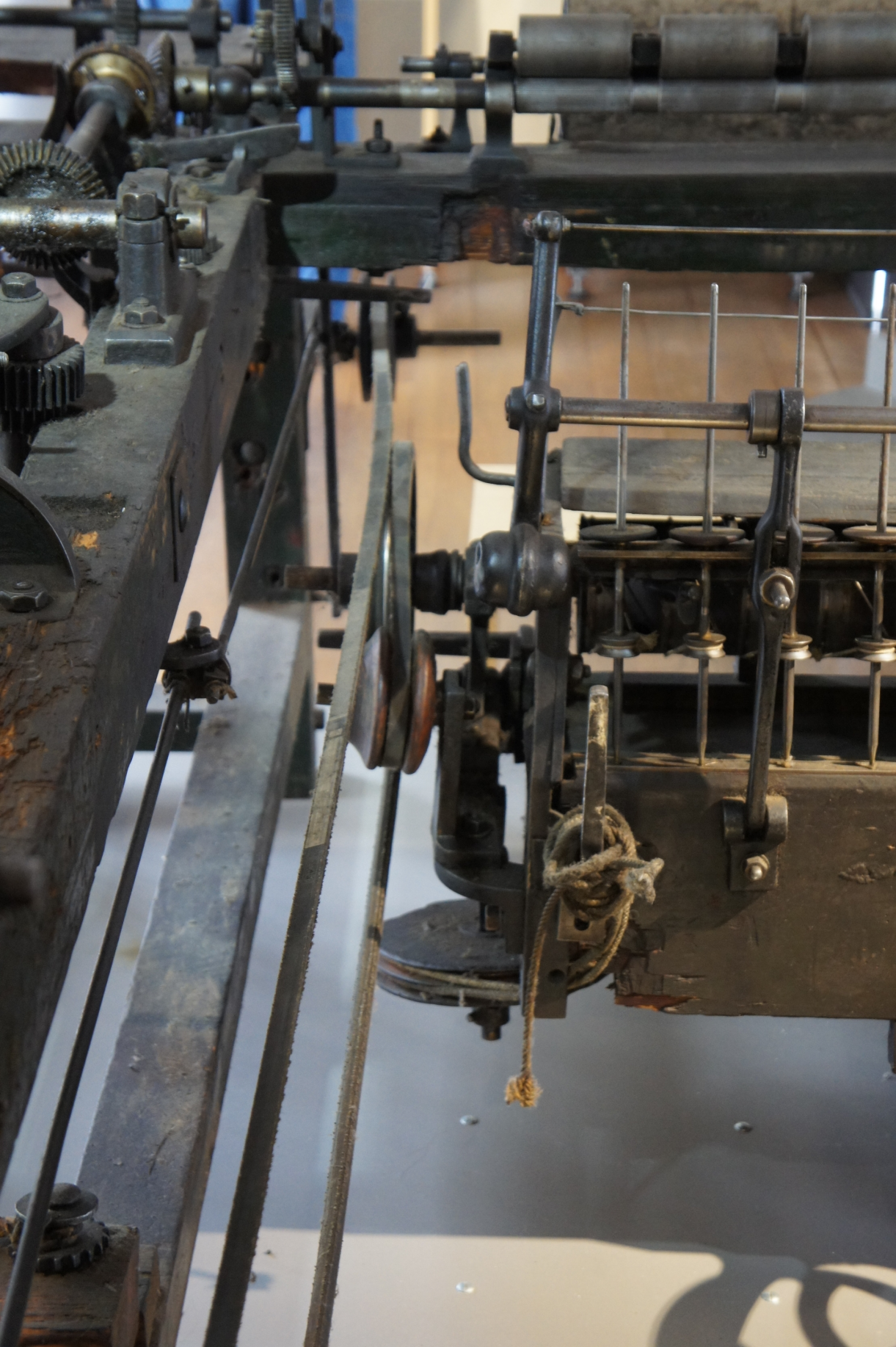




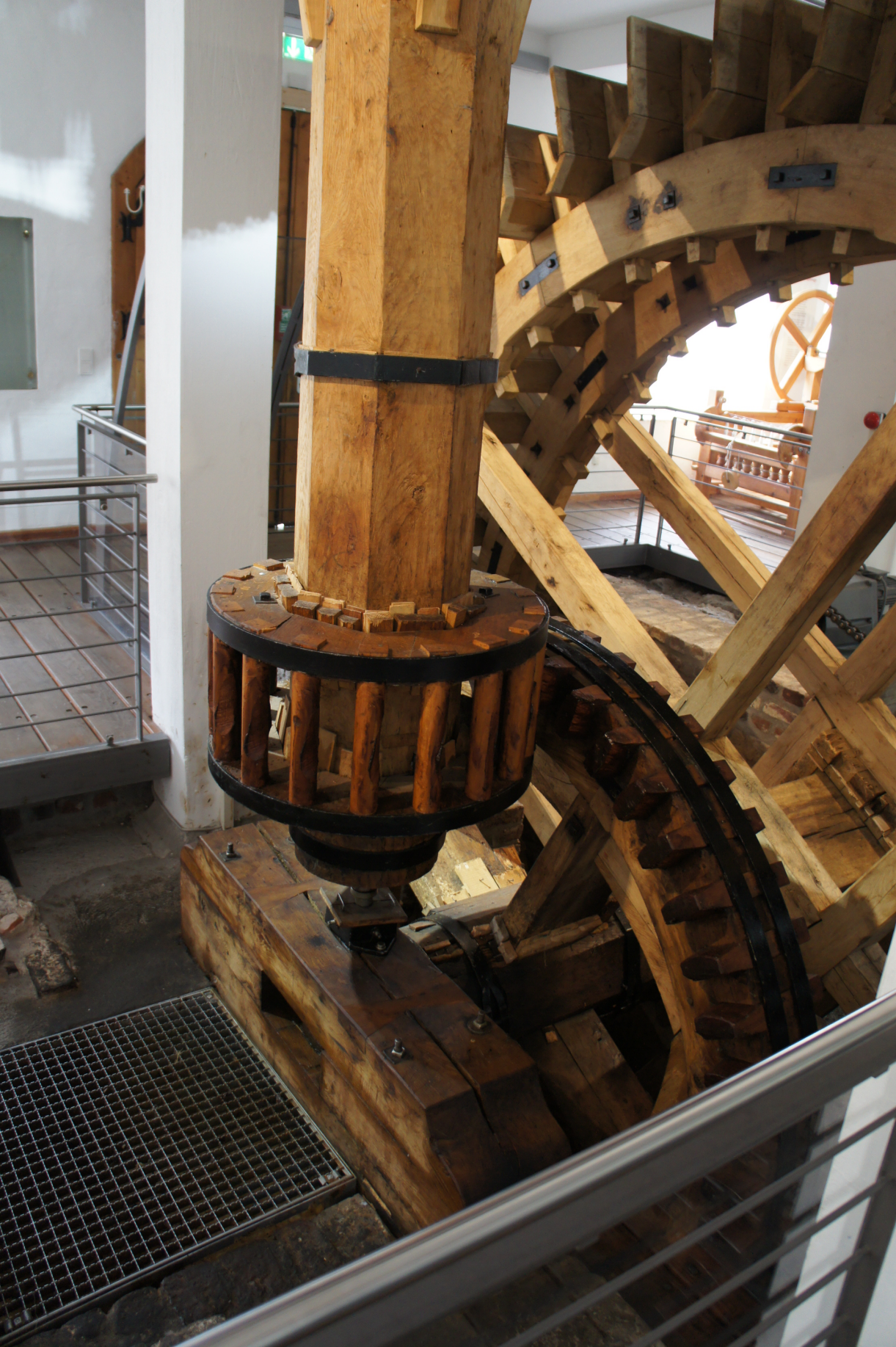














Landschaftsverband Rheinland

Rheinisches Industriemuseum

Textilfabrik Cromford



Museumscafe



Museumseingang

